

Thomas Söding

Das kirchliche Amt im Lichte der Pastoralbriefe

1. Vorbemerkungen

a) Die Past sind wie der Kol und Eph nicht von Pl selbst, sondern unter seinem Namen geschrieben worden; sie sind zeitlich deutlich später anzusetzen, frühesten um die Jahrhundertwende. Sie richten sich auch nicht direkt an Timotheus und Titus, sondern an Gemeinden, deren Lokaltradition sehr eng mit diesen beiden Paulus-Schülern verbunden sind.

b) Die Past gehen auf einen einzigen Autor zurück. Insbesondere mit dem 2Tim, den er in der Art einer testamentarischen Abschiedsrede des Apostels gestaltet hat, will er der Sammlung von Paulus-Briefen, die inzwischen eingesetzt hat (vgl. auch 2 Petr 3,15) einen verbindlichen Abschluß und gleichzeitig der Theologie des Apostels eine authentische Deutung geben. Beides hat entscheidend zur kanonischen Geltung des Corpus Paulinum beigetragen.

2. Der theologische Ort des Amtes in den Past

a) Die Past legen alles Gewicht auf die Notwendigkeit kirchlicher Ämter und die Anforderungen, die an Amtsträger zu richten sind. Andere Dimensionen des gemeindlichen und kirchlichen Lebens treten in den Schatten. Das bedeutet aber nicht, daß es sie nicht gäbe, daß sie unwichtig oder verkümmert wären. Vielmehr werden die Gemeinden als ganze auf die Bedeutung des Amtes für ihre eigene Identität hin angesprochen und dazu angehalten, für eine gute Wahl der Amtsträger Sorge zu tragen.

b) Als überragendes Problem erscheint die *successio fidei*; als Antwort wird die amtlich strukturierte *successio apostolica* gegeben. Die Unsicherheit des Glaubens in den Gemeinden ist kaum durch Eindringlinge von außen zustande gekommen, sondern durch interne Entwicklungen (vgl. 2Tim 3,8; Tit 3,9). Sie ist offenkundig von namentlich bekannten christlichen Lehrern forciert worden (vgl. 1Tim 1,20; 2Tim 1,15; 2,20), die sich auf eine besondere „Erkenntnis“ berufen ($\sigma\eta\mu\alpha\tau\iota\sigma\mu\circ\varsigma$; vgl. 1Tim 4,3; 6,20; 2Tim 3,7; Tit 1,16) und Geheimlehren verkündet haben, die, wie es scheint, von paganen Mythen affiziert gewesen sind (1Tim 1,4; 4,7; 6,20; 2Tim 2,16; vgl. Tit 1,14) und womöglich besonders auf spekulative Interpretationen der Genesis-Genealogien gesetzt haben (1Tim 1,4; Tit 3,9). Das verbindet sich mit einer religiös überhöhten Askese (1Tim 4,3, Tit 1,15) - Zeichen einer Spiritualität, die einen Gegensatz zwischen Gott und dem Schöpfer der Welt behauptet (1Tim 4,1-5). Die vom Vf. der Past verworfene These: „Die Auferstehung ist schon geschehen“ (2Tim 2,18) gibt sich als Parole einer gnostisierenden Gruppe zu erkennen, die davon überzeugt ist, durch ihre Askese und Erkenntnis schon im Vollsinn gerettet: nämlich aus der unheilvollen Verstrickung in die Materie herausgelöst zu sein.

c) Der Garant der rechten Lehre ist Paulus (1Tim 4,6), der „Lehrer der Heiden in Glauben und Wahrheit“ (1Tim 2,7). Den Anschluß an seine Verkündigung zu halten, ist die Voraussetzung dafür, in den gegenwärtigen Turbulenzen die Identität des Christlichen zu bewahren. Diese Voraussetzung kann nur dann erfüllt werden, wenn Männer über die Reinheit der Lehre wachen, die dazu qualifiziert sind und deren Autorität von der Gemeinde anerkannt wird (1Tim 4,12; 3,13; 5,17).

3. Die Differenzierung des Amtes

Drei Ämter werden erkennbar:

- ἐπίσκοποι *episkopos*: (1Tim 3,2-7; Tit 1,7-9): Unterweisung der Gemeinde; umfassende Sorge für die Gemeinde;
- διάκονοι *diakonos* (1Tim 3,8f): weitgehend unbestimmte Funktion; vermutlich (u.a.?) Verwaltung von Gemeindegut;
- πρεσβύτεροι *presbyteros* (1Tim 4,14; 5,17; Tit 1,5): Vorsteher und Lehrer.

Die Abgrenzungen erfolgen noch nicht trennscharf. Ein dreigestuftes Amt ist noch nicht zu erkennen. Wohl aber wird erkennbar, woran die spätere Entwicklung angeknüpft hat.

4. Die Zugangsvoraussetzungen

Erhebliches Gewicht wird auf die Voraussetzungen gelegt, die erfüllen muß, wer ein Amt in der Kirche bekleiden will. Ein Großteil der Briefe ist ihnen gewidmet. Besonders deutlich werden sie in ausdrücklichen Anweisungen, die als kleine Tugendspiegel gestaltet sind:

- ἐπίσκοπος *episkopos*: 1Tim 3,1-7; Tit 3,7f.
- διάκονος *diakonos*: 1Tim 3,8-13.
- πρεσβύτερος *presbyteros*: Tit 3,5f; vgl. 1Tim 5,3-15.

Überdies geben die direkten Anweisungen an Timotheus (1Tim 1,18ff; 4,6-11.12-16; 6,11-20; 2Tim 2,1-22; 3,10 - 4,5; Tit 2,6ff) wichtige Hinweise.

Aussagekräftig sind aber auch die Ausführungen über Witwen in 5,3-15.

5. Der Ausschluss der Frauen vom öffentlichen Lehren

Die Past wollen Frauen vom öffentlichen Lehren in der Gemeindeversammlung ausschließen.

- 1Tim 2,11-25 argumentiert mit Gen 1-3: dass Adam zuerst erschaffen, Eva aber zuerst verführt worden sei
- Tit 2,4f gibt zu erkennen, dass das gesellschaftliche Renommee der Christengemeinden ein wesentlicher Grund für die Propagierung eines Frauenbildes war, das mit öffentlicher Lehre schwer vereinbar schien.

Allerdings spielen die Witwen eine wichtige Rolle im Gemeindeleben (1Tim 5,3-16); 1Tim 3,11 lässt wenigstens die Möglichkeit offen, dass es weibliche Diakone gegeben hat.